

## **78. Die doppelte Herkunft des Menschen**

In einem Spiegel-Artikel (Sp.21,02) mit dem Titel „Der gedachte Gott – Wie der Glaube entsteht“ wird gefragt, wie ein Körper, der den Gesetzen der Natur unterworfen ist, einen Geist gebären kann, der sich genau diesen Gesetzen entzieht. Die doppelte Herkunft des Menschen könnte eine plausible Antwort auf diese komplexe Frage geben.

Wenn Jesus von Gott redet, spricht er Ihn mit "Vater" an: "Vater unser, der Du bist im Himmel". Wer hätte kein Vertrauen in seinen Vater? Das Kind ist eine Emanation des Vaters, es ist eng mit ihm verbunden, es gehört zu ihm und es kann sich der selbstlosen Liebe seines Vaters sicher sein. Der Schlüssel zum Verständnis liegt in der Vater-Kind-Beziehung, in der Beziehung zum beschützenden Vater. Der Vater lässt dem Kinde eine großzügige Freiheit, er hat Verständnis für die Fehler und erlaubt ihm, sie selbst zu verbessern. Nicht die Macht ist entscheidend in der Vater-Kind-Beziehung, sondern das Verständnis des Vaters dem Kinde gegenüber. Als Kinder Gottes ist Er unser aller Vater und wir sind alle gleich im Hinblick auf seine göttliche Vaterschaft. Dies wird zu Genüge von der Kirche hervorgehoben, der Apostel Paulus ist felsenfest davon überzeugt. Oberflächlich betrachtet, klingt das alles wie eine Geschichte für leichtgläubige Menschen, da der tiefe Sinn der Vaterschaft nicht verstanden wird.

Bei der Erschaffung von neuem menschlichem Leben ist die Erde "Mutter" und der Schöpfer "Vater". Durch Vergänglichkeit, Alterung und Lebenszyklus ist der Mensch den Lebensbedingungen auf der Erde unterworfen. Mit der Geburt beginnt das Abenteuer des menschlichen Daseins und mit dem Tod wird es enden. Aber jeder Mensch ist gezwungen, den äußerst komplexen und langwierigen Entwicklungsprozess von Anfang an zu durchlaufen, denn es gibt keine Quereinsteiger. Allerdings ererbt der Mensch Wissen und Erfahrungen seiner Eltern und seiner Vorfahren, er kann Geschriebenes lesen und dadurch die Erfahrung anderer Menschen, die vor ihm gelebt haben, mit Erfolg nutzen. Sein persönlicher Beitrag zur Weiterentwicklung der „Welt“ kann bedeutend, bescheiden oder inexistent sein. Das hängt davon ab, ob es ihm wichtiger ist, seinen Geist, sein Wissen und seine Menschlichkeit auszubauen oder ob Machtstellung in der Gesellschaft und materieller Wohlstand seine ersten Prioritäten sind.

Ganz allein in seinen Entscheidungen ist der Mensch jedoch nicht. Sein geistiger "Vater" hat ihm ein wertvolles Geschenk in die Wiege gelegt. Er schreibt die Grundgesetze fürs Überleben in seine Seele. Er gibt ihm einen Geist, mit dem der Mensch verstehen und lernen, überlegen und memorisieren kann. Der Sohn wird die Liebe durch seine Mutter erlernen, er wird versuchen, mit seinen

Mitmenschen zusammenleben zu können, er wird Entscheidungen selbst treffen und er wird seinen Kindern von den Schönheiten der Welt erzählen.

Bei der Schaffung eines neuen Menschen wird der Körper mit Leben und der Geist mit einer Seele verbunden. Das Leben und die Seele sind beide permanent im Unterbewusstsein tätig, d.h. der Mensch ist sich ihrer Aktivität nicht oder kaum bewusst. Sie sind die Systemintelligenz des Körpers und des Geistes und sie erlauben das Leben zu erhalten und in einer Gesellschaft zu leben.

Die Physis enthält das Wissen für ein optimales Funktionieren des Körpers. Sie ist die zentrale Steuereinheit aller körperlichen Vorgänge. Sie kontrolliert sämtliche Körperfunktionen wie Herzschlag, Atmung, Blutdruck, Körpertemperatur, Steuerung der Hormone, Verdauung, Abwehrmechanismen usw. und verwaltet die Wahrnehmungen der fünf Sinnesorgane. Der Körper, das Leben und die Physis bilden ein Ganzes und werden überwacht und gesteuert vom körperlichen Bewusstsein.

Die Seele liefert der Psyche die ökologischen Informationen, die es dem Menschen ermöglichen, in seiner Umwelt, mit seinen Mitmenschen und der Natur zusammenzuleben. Die Psyche verwaltet alle geistigen Aktivitäten und Emotionen. Sie verwandelt auch die in geistige Form umgewandelten Sinnesinformationen. Der Geist, die Seele und die Psyche unterliegen einer zentralen Kontrolle, dem ökologischen Bewusstsein.

## **SELBST**

### **ICHBEWUSSTSEIN**

#### **KÖRPERBEWUSSTSEIN**

#### **ÖKOLOGISCHES BEWUSSTSEIN**

#### **KÖRPER - LEBEN - PHYSIS**

#### **GEIST - SEELE - PSYCHE**

Sowohl das körperliche als auch das ökologische Bewusstsein unterliegen ihrerseits einer zentralen Kontrolle, dem Ichbewusstsein. Diese „Zentraleinheit“ sorgt für die Koordination beider Systeme und erlaubt den gegenseitigen Austausch von Informationen. In einem gesunden menschlichen Körper besteht ein Gleichgewicht zwischen den drei Komponenten des Bewusstseins, des Körperbewusstseins, des ökologischen Bewusstseins und des Ichbewusstseins.

David Servan-Schreiber vertritt in seinem recht aufschlussreichem Buch „Guérir (Heilen)“ die These, dass dem Körperbewusstsein (Kleinhirn) und dem

ökologischen Bewusstsein (Großhirn) jeweils ein spezifischer Gehirnteil zugeordnet werden kann. In Krisensituationen, in denen eine schnelle Antwort benötigt wird, kann das Kleinhirn prompte Überlebensantworten liefern. Sinneswahrnehmungen und Emotionen sind kleinhirngespeichert, sie können ihre prädominante Macht über das rationale Großhirn durch nicht rationale Mechanismen erfolgreich ausüben. (S-S,D)

Aus „Mutter“ Natur hervorgegangen:	der Körper die ererbten Eigenschaften das Leben
Das Einwirken des „Vaters“:	der Geist zum Denken die Seele als Gewissen des Ichs Ichbewusstsein, im innersten Kern das Selbst

Gott als Vater zu bezeichnen, ist laut dieser These nicht abwegig. In der Genesis haucht Gott Adam auch noch den Lebensatem ein, Mutter Natur liefert „nur“ alles Sichtbare.

Vater und Mutter sind verantwortlich für den Beginn des neuen Lebens, das sich in neun Monaten zu einem neuen Menschen entwickeln wird. Der Embryo ist vom ersten Augenblick seiner Existenz an ein Mensch "in spe", im Verlauf der neun Monate wird er wachsen und sich weiterentwickeln. Potentiell sind in dem neuen Lebewesen bereits alle Eigenschaften und Merkmale des künftigen Erwachsenen enthalten: der doppelte Ursprung des Menschen, aus der Erde einerseits und durch dem Schöpfer andererseits. Dies bezieht sich also auf den Augenblick der Entfaltung der doppelten Helix, der Verschmelzung der Erbmassen von Frau und Mann. Von diesem Augenblick an ist der Embryo ein Mensch, abhängig von seiner Mutter, gewiss, aber neun Monate später wird er fähig sein, seine eigene Existenz zu beginnen. Der Mensch hat dementsprechend kein alleiniges Recht über das neu entstandene Leben, er ist bloß „Co-Autor“.

Die Personalisierung des Menschen geschieht durch eine Intervention einer Schöpferkraft. Teilhard de Chardin bezeichnet diese Kraft als das "überpersonale kosmische Bewusstsein". Dieses kosmische Bewusstsein schenkt dem neuen Leben ein Ichbewusstsein. Das Ichbewusstsein, weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft lebend sondern in der Gegenwart, ist ein an die Persönlichkeit gebundener infinitesimaler Teil mit Eigenschaften des Gottesbewusstseins. Gott gibt sich im Alten Testament Abraham zu erkennen. „ICH BIN DER ICH BIN“ (Ex 3,14) Für Gott hat Zukunft, Vergangenheit und Präsenz gleiche Bedeutung. „GOTT IST“, für Gott ist Vergangenheit, Zukunft und Präsenz im jetzigen Augenblick, in der Gegenwart, fusioniert. Das Ichbewusstseins des Menschen lebt in der Gegenwart, bedauert oder freut sich über die Vergangenheit und hofft auf die Zukunft. Der innerste Kern des

Ichbewusstseins, das Selbst, ist ein infinitesimaler, personalisierter Teil des "überpersonalen kosmischen Bewusstseins", also von Gott herkommt.

**„Die Würde des Menschen ist (deshalb) unantastbar“**

In diesem Zusammenhang kann die Frage nach der Vergänglichkeit des Menschen gestellt werden. Am Ende des Lebens stellt der Körper seine Funktionen ein und der Lebensatem steht still. Der Geist und die Seele, eng mit dem Körper des Menschen verbunden, werden ihre Daseinsberechtigung verlieren. Als gleichwertige Basisbestandteile eines jeden Menschen haben Geist und Seele dasselbe Schicksal wie der Körper und das Leben: sie werden mit existieren aufhören. Was wird aus dem Ichbewusstsein werden? Wird es ebenfalls aufhören zu existieren, weil es den Herausforderungen seiner menschlichen Existenz nicht gerecht wurde? Ist dies nicht die höchste Strafe für das Ichbewusstsein?

Den innersten Kern des Ichbewusstseins, das Selbst, bezeichnet C.G. Jung mit "Gott in mir". Das Streben des menschlichen Bewusstseins auf dem Weg der Weisheit hat als oberstes Ziel das Selbst, die höchste Stufe des Bewusstseins, das Göttliche im innersten Bewusstseinskern. Am Ende des Lebens wird das Selbst zum "Vater" zurückkehren, zum Schöpfer. Wird das Ichbewusstsein das Selbst auf seinem Weg begleiten oder wird es das Ende seiner Existenz sein?